

Verantwortl. Redakteur: Dr. J. G. ...
 Verleger: ...
 Druck: ...

Erzgeb. Volksfreund

Preis: ...
 Abonnement: ...
 Einzelhefte: ...

(3474)

Bekanntmachung

Alle Diejenigen, welche aus der städtischen Wasserleitung für Privatwede Wasser entnommen, werden ermit veranlaßt, den dafür vereinkarten Wasserzins auf das II. Quartal 1873 einzuzahlen.
 Schneeberg, den 31. März 1873.
 Die Stadtcassenverwaltung.
 Rosenfeld.

(3457-58)

Bekanntmachung

Die Brandversicherungsbeiträge auf den 1. Termin 1873 sind vom 1.-10. April d. J. anher einzuzahlen.
 Schneeberg, am 1. April 1873.
 Stadtsteuer-Einnahme. Kirßen.

(3449)

Bekanntmachung

Nachdem das approbirte Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster für Wildenfels auf das laufende Jahr eingegangen ist, liegt dasselbe bis zum 21. April d. J. bei dem Localsteuer-Einnehmer, Herrn Moritz Berschy, für alle hiesigen Einwohner zur Einsichtnahme aus.
 Etwasige Reclamationen gegen die Abschätzung sind binnen drei Wochen unmittelbar bei der königlichen Bezirks-Steuer-Einnahme in Zwickau anzubringen.
 Wildenfels, den 29. März 1873.
 Der Verwaltungsrath daselbst.
 Junghänel, Drymstr.

Bekanntmachung

Nachdem das Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster für Gartenstein auf das laufende Jahr approbirt bei uns eingegangen ist und von heute an für die Interessenten in der Wohnung des Stadtsteuer-Einnehmers, Herrn Berthold Seipig, zur Einsichtnahme bereit liegt, so wird Solches mit dem Bemerkten, daß etwaige Reclamationen dagegen binnen 3 Wochen und längstens bis zum 19. April dieses Jahres bei deren Verlust bei der königlichen Bezirks-Steuer-Einnahme zu Zwickau anzubringen sind, hierdurch bekannt gemacht.
 Gartenstein, am 29. März 1873.
 Der Stadtgemeinderath.
 Rierbauer.

(3444-45)

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf den Erlaß der königlichen Kreis-Ertrag-Commission vom 19. März ds. Jhs. werden alle Diejenigen, welche im Jahre 1873 militärpflichtig sind, hiermit auf das Nachdrücklichste vorgeladen, den 12. Mai ds. Jhs., früh 8 Uhr in dem Gasthose zum Anker in Schwarzenberg zu dem auf diesen Tag angeordneten Musterungstermin zu erscheinen und daselbst ihrer Musterung gewärtig zu sein.
 Johanngeorgenstadt, den 27. März 1873.
 Der Stadtrath.
 Kircheisen. Blüdt.

Holzauction auf Jahnsgrüner Forstrevier.

Im Schumann'schen Gasthose zu Bärenwalde sollen
 Mittwoch, den 16. April d. J.,
 von Vormittags 9 Uhr an,

folgende in den Bezirken: Friedrichsleith, Wolfsbach und Buchenberg aufbereitete Hölzer als:

2300	Stück weiche Stämme von 10-23 Centm. Mittenstärke,	} 3, R. lang
1600	" " " " " " " " " " " "	
996	" " " " " " " " " " " "	} 4, R. lang
452	" " " " " " " " " " " "	
1	buchener Klotz 60 Centm. oben stark, 4, R. lang,	
268	Stück weiche Stangen 7-15 Centm. stark,	
4	Raumfubimeter weiche Nußscheite,	
10	" harte Brennscheite,	
27	" weiche " " " "	
3	" harte " " " "	
55	" weiche " " " "	
180	" " " " " " " " " " " "	

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
 Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.
 Königl. Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Jahnsgrün,
 am 25. März 1873.
 Wettengel. Hilbrand.

Tagesgeschichte.

Zunächst wenden wir bei unserer heutigen Wochenschau unsere Blicke auf das

Deutsche Reich, und zwar wiederum zunächst auf den Reichstag. Sonderlich Erfreuliches ist es aber allerdings nicht, was wir bis jetzt über unseren Reichstag zu berichten haben. Daß Reichstag und preussischer Landtag zu gleicher Zeit tagen, bewährt sich, wie wir schon vor Wochen voraussetzten, gar nicht. Dazu kommt, daß die Reichstagsabgeordneten aus Württemberg fast noch alle fehlen und die aus Bayern großen Theils. Möglich, daß die sächsischen Abgeordneten des Reichstages sich zu Hause „bei Muttern“ fragen: „Was sollen wir auch schon im theuern Berlin unsere schönen Gulden springen lassen, da es ja, wie uns ganz glaubwürdig von dort gemeldet worden ist, den Reichstag an Beratungsmaterial — fehlt? „Und dem ist in der That also. So ist die wichtigste Vorlage, das Reichs-Budget, dem Reichstag bis heute noch nicht vorgelegt, ja man hört auch noch gar nicht, daß es den Bundesrath schon passiert hätte. Viele Mitglieder des Reichstages sagen es deshalb auch ganz offen, daß es nicht wohl gehen war von der Reichsregierung, daß sie die Einberufung des Reichstages nicht bis nach dem Schlusse der preussischen Landtagssession hinausgeschob, denn es ist doch wahrlich kein geringes Geldopfer, das die Reichstagsabgeordneten im theuern Berlin Tag für Tag zubringen haben; aber

dieses Geldopfer fällt noch um so schwerer in die Waagschale, wenn es für die Abgeordneten an Beratungsmaterial fehlt und sie ihr schönes Geld für so und so viel Ferien-Feiertage mit zahlen müssen.
 Der Abg. Schulze und Genossen brachten deshalb auch, wie wir schon vor acht Tagen kurz erwähnt, den Antrag auf Gewährung von Reisekosten und Diäten an die Reichstagsabgeordneten und die diesbezügliche Aenderung der Reichsverfassung abermals beim Reichstag wieder ein. Am 26. März fand dieser Antrag auf der Tagesordnung und der Abg. Schulz motivirte ihn in trefflicher Weise folgender maßen: Der Antrag bedarf keiner weiteren Begründung, nachdem wir uns mit der Frage schon so oft beschäftigt haben. Wir sehen vor Neuwahlen. Sie haben nicht nur in Ihren Wahlkreisen selbst die Erfahrung gemacht, wie oft berufene Männer gerade wegen des Mangels der Reisekosten und Diäten ein Mandat ablehnen mußten. — Die Opfer, die Jemand dadurch bringt, daß er hierhergeht, sind bedeutend genug. — Sie werden noch mehr die Erfahrung gemacht haben, daß je länger dieser Zustand der Dinge dauert, desto mehr und mehr die hier sitzenden Abgeordneten sich außer Stande sehen, künftig eine Wahl anzunehmen, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird. Je mehr sich die Kosten des Aufenthaltes in Berlin steigern, desto schwieriger wird es werden, die erforderliche Anzahl geeigneter Abgeordneter zu finden. Ich meine doch, auch die verhandelten Regierungen könnten in einiger Beziehung ihren früheren Standpunkt in dieser Frage geändert haben. Sie stellen Forderungen auch in anderer Beziehung an uns, die in der That nicht gering sind: wir werden hierher berufen,

ohne daß die Vorlagen fertig sind, und so fügen wir Tage und Wochen lang, ohne unsere Arbeit so recht beginnen zu können. Ich bitte Sie daher, in dieser letzten Session dieser Legislaturperiode angeht die bevorstehenden Wahlen bei dem früheren Votum zu bleiben in der Hoffnung, daß dieses Votum auch einigen Einfluß auf die verbündeten Regierungen haben werde. Bei der Abstimmung wurde der Schulze'sche Antrag zwar mit 114 gegen 90 Stimmen angenommen; allein von Seiten des Bundesrathes erklang keine sonderlich hoffnungreiche Gegenrede, den Herr Delbrück theilte die Befürchtung gar nicht, daß bei den nächsten Wahlen des Diätenmangels wegen Candidatennoth eintreten werde. Die Verhältnisse seien jetzt keine andern, als zur Zeit des konstituierenden Reichstages etc. Tags darauf, also am 27. März hielt der Bundesrath eine Plenarsitzung und in dieser Sitzung sprach sich die Majorität des Bundesrathes — ganz wie zu erwarten war — gegen Gewährung von Diäten und Reisekosten aus! Also es bleibt dabei: Die Reichstagsabgeordneten erhalten keine Diäten! — Eben so wenig erbaulich und hoffnungreich lauten die Nachrichten über den Erfolg, den der vom Abg. Biedermann und Gen. eingebrachte Preßgesetzentwurf haben wird. Am 25. März fand nämlich die erste Sitzung der mit der Prüfung dieses Entwurfes beauftragten Reichstagskommission statt. Die Mitglieder warteten auf einen Regierungs-Kommissar, um dessen Anwesenheit sie nachgesucht hatten; aber der Erbetene kam nicht, und ebensowenig ein Schreiben, das über das Ausbleiben des Kommissars oder über das Verhältnis der Regierung zu dem Entwurf eine Aufklärung gegeben hätte. Die Kommission trat dann in die Generaldebatte ein und führte dieselbe zu Ende. Nach der „Sp. Ztg.“ zeigte sich dabei, daß man auch auf der konservativen Seite zu der Einsicht gekommen ist, daß die meisten heutigen Beschränkungen der Presse völlig veraltet sind und den beabsichtigten Zweck verfehlen. Aber im ganzen Reichstag betrachtet man es, nach der Versicherung eines Correspondenten, als selbstverständlich, daß das Preßgesetz an dem Widerspruche der Reichsregierung zerschellen und nicht zu Stande kommen wird. — Eben so unerfreulich klingt es, wenn wir aus der Reichshauptstadt Berlin vernehmen, daß der Militäretat bedeutend erhöht werden soll, und daß die Reichsregierung für jeden Kopf der Armeestärke fünfzig Thlr. Zulage erlangen wird, was im Ganzen zwanzig Millionen Thlr. beträgt.

So viel vom deutschen Reichstag. — Wenden wir uns zu Preußen selbst, so ist vor allen Dingen zu erwähnen, daß ein recht unerquicklicher Zeitungsstreit zwischen dem ehemaligen frommen Cultusminister v. Müllers und dem Bismarck'schen Preßbureau ausgebrochen ist, worin man sich gegenseitig nicht eben die angenehmsten Dinge sagt. Die öffentliche Meinung wird durch dieses Zeitungsgezeck nicht nur nicht erbauet, sondern sie wird durch dergl. öffentl. gegenseitige Beschuldigungen und Anklagen von so hochgestellten Männern zu gar mancherlei inhaltschweren Betrachtungen geradezu aufgefordert. — Die Ergebnisse bei der Untersuchungs-Kommission in der vielgenannten Wagener'schen Angelegenheit sollen in den letzten Tagen sehr Ungünstiges für Wagener zu Tage gefördert haben. — Die Auswanderung aus vielen Gegenden Preußens greift gleich einer Epidemie immer mächtiger um sich. In den Monaten Januar bis mit Ende Septbr. 1872 laudeten allein im Hafen von Newyork 110,888 deutsche Auswanderer und in diesem Frühling sollen sich in Ostpreußen, Pommern etc. ganze Dörfer zur Auswanderung anschicken. In den feudalen reaktionären Kreisen Preußens soll man deshalb allen Ernstes einen Plan zur — Besteuerung der Auswanderer erwägen, dahin gehend, daß jeder Auswanderer vor seiner Einschiffung fünf Prozent seines gesammten Vermögens als — Auswanderungssteuer erlegen soll. — Der Plan mag wohl vorhanden sein, ob er sich aber ausführen läßt, das ist eine Frage, die auf einem anderen Blatte steht. — Noch ein kleines, aber viel sagendes Bild von einer protestantischen Ketzerrichter in Preußen: Ende Januar wurde der Rector Gittermann in Gens durch das Consistorium in Aurich seines Schulamtes entsetzt und der Erlaubnis zu predigen beraubt — und zwar, weil er nicht König David, sondern einen Unteranfänger desselben, Namens Elhanan, für den Besieger des Riesen Goliath hält.

Aus Spanien lauten die neuesten Nachrichten recht ungünstig. Fürs Erste hat sich der Finanzminister vollständig fest gefahren, denn in seinen Kassen herrscht urgründliche Leere, so daß auch die notwendigsten Staatsausgaben nicht bestritten werden können, und fürs Zweite werden viele Regimenter des Heeres immer unzuverlässiger und schwieriger. Die Zuverlässigkeit der spanischen Truppen war von jeher keinen Heller werth, wenn aber die Truppen die junge Republik im Etliche lassen, dann wird freilich bald an die Stelle der Republik wilde Anarchie treten. In Madrid hat ein Meeting von 200 Officieren stattgefunden, um über die besten Mittel zur Wiederherstellung der Disciplin zu beraten. Man wählte ein Sub-Comité. Auch wurde vorgeschlagen, der Regierung die Bildung eines ausschließlich aus Officieren bestehenden Bataillons zu empfehlen, welches sofort die Verfolgung der Carlisten unternehmen würde. Letzteres wäre freilich ein mehr als trauriger Nothbehelf.

In Frankreich ist jetzt die brennende Frage: Wann ist die Nationalversammlung aufzulösen? Die Monarchisten wollen sie noch möglichst lang tagen lassen, damit ihnen desto mehr Zeit zum Unkrautsäen bleibt, und die Republikaner wünschen diese Auflösung je eher, je lieber, da mit dieser Versammlung nun einmal nichts, was zum wahren Wohle Frankreichs gereicht, zu erreichen sei. Thiers blieb jetzt zugespitzt bis an den Hals über diese Frage. Man nimmt an, daß er erst den Ausfall der auf den nächsten 27. April ausgeschriebenene Ergänzungswahlen für die Nationalversammlung abwarten will. Fallen diese Ergänzungswahlen, wie fast ganz Frankreich mit fester Zuversicht hofft, zu Gunsten der Republikaner aus, so meint man, werde Thiers die Auflösung dem Abzuge der letzten deutschen Truppen auf dem Fuße folgen lassen.

Rußland macht mit der vielbesprochenen Expedition nach Kihwa vollen Ernst. Die drei dazu bestimmten Heeresabtheilungen haben ihre Ausrüstung vollendet. Eine derselben rückte schon vor acht Tagen aus und concentrirt sich am Fort Emba. Anfangs Mai beginnt der gemeinsame Marsch gegen die Grenze von Kihwa. Noch im letzten Momente ist dem Correspondenten der Times die erste Erlaubnis, den Zug begleiten zu dürfen, wieder entzogen worden. Graf Schuwaloff hat sich damit entschuldigt, daß er von der Theilung der Expedition in kleine Colonnen nicht rechtzeitig Kenntniß gehabt habe. Daraus würde für die Mitnahme eines Berichterstatters manche „Inconvenienzen“ erwachsen. Die russische Regierung denkt, sie könne ihre Siegesberichte selber zu Papier bringen, ohne daß ihr ein Engländer, namentlich ein strategisch geschulter Mitarbeiter der Times, dabei behilflich zu sein brauche. „Zur Vertheidigung des Reiches“, so drucken russische Blätter mit fetten Lettern, ist ein neues Heerwerk von Eisenbahnen in einer Gesamtlänge von anderthalb tausend Werst im Plane fertig. Der russische Kriegsminister hat dem Eisenbahn-Comité darüber Vortrag

gehalten. „Zur Vertheidigung des Reiches!“ Wer in aller Welt gedrückt Rußland anzugreifen? Man heuchelt an der Kiewa jetzt mehr aus Angewohnung, als um der längst unmöglichen Täuschung Anderer willen.

Deutschland.

Stuttgart, 28. März, Abends. Der heutige Abend verlief vollkommen ruhig und dürften die bedauerlichen Vorgänge der letzten Tage ihre Brandigung gefunden haben. Vorsichtshalber war indessen der Marktplatz von einer Abtheilung der Feuerwehr und Militär heute noch besetzt. — Wie in Folge der sechzig Ermittlungen festgestellt ist, waren bei den Unruhen am 26. d. nur einzelne Arbeiter von auswärtig zugegen; die Arbeiter aus den Maschinenfabriken von Berg und Kannstatt haben sich bei denselben gar nicht betheiligt, wonach die frühere betreffende Meldung zu berichtigen ist.

Braunschweig, 28. März. In Folge der zwischen Regierung und Landesversammlung früher in vertraulichen Verhandlungen erfolgten Vereinbarung ist heute der Landesversammlung in öffentlicher Sitzung folgender Gesetzentwurf mit Commissionsbericht vorgelegt worden: Von Gottes Gnaden, Wi., Wilhelm, Herzog von Braunschweig und Lüneburg etc. erlassen mit Zustimmung der Landesversammlung das nachfolgende Gesetz. Um Vorsorge zu treffen, daß im Falle der Erledigung des Thrones des Herzogthums die in der durch die Reichsverfassung verbürgten Selbstständigkeit des Landes einbegrieffene verfassungsmäßige Verwaltung selbst dann keine Störung erleide, wenn etwa und so lange dem Regierungsantritte des erbberechtigten regierungsfähigen Thronfolgers Hindernisse entgegenstehen, wird unter Garantie Sr. Majestät des Deutschen Kaisers verfügt wie folgt: §. 1. Ist bei erfolgter Erledigung des Thrones der berechnigte, regierungsfähige Thronerbe nach übereinstimmender Ansicht des Staatsministeriums und der Landes-Versammlung oder deren Ausschusses behindert, die Regierung des Landes unmittelbar zu übernehmen, so tritt eine Regentschaft durch einen Regenten ein, welcher die Regierung mit allen einer Regierungsvormundschaft zustehenden Rechten und obliegenden Pflichten bis zum Regierungsantritte des Thronfolgers zu führen hat. §. 2. Für den im §. 1 bezeichneten Fall wollen Wir im Einverständnisse mit der Landes-Versammlung, Seine Königliche Hoheit den jetzt regierenden Großherzog von Oldenburg nach eingeholter desfallsiger Zustimmung zum Regenten hierdurch ernennen. §. 3. Wenn bei noch nicht eingetretener Thron-Erledigung der ernannte Regent die Regentschaft ausschlägt oder aus irgend einem anderen Grunde die statthabende Ernennung unwirksam wird, so werden Wir im Einverständnisse mit der Landesversammlung den Regenten anderweit ernennen und zwar aus den regierenden Fürsten der zum Deutschen Reiche gehörenden Staaten. §. 4. Im Falle dazwischen bereits eingetretener Thron-Erledigung eine neue Regentenwahl unter der im §. 3 gedachten Voraussetzung nötig wird, wählt die Landes-Versammlung auf Vorschlag des Staats-Ministeriums den Regenten aus den regierenden Fürsten der zum Deutschen Reiche gehörenden Staaten. In diesem Falle wird die Wahl durch eine gemeinschaftliche Berathung der stimmfährenden Mitglieder des Staatsministeriums und einer von der Landesversammlung zu entsendenden Deputation vorbereitet. Eine im vorhergehenden Falle etwa notwendige Wiederholung der Wahl findet in gleicher Weise statt. §. 5. Dem Regenten ist unbenommen, mit den Regierungsgeschäften einen Statthalter widerrechtlich zu beauftragen. §. 6. Die zur Zeit der Eröffnung der Thronfolge im Amte befindlichen stimmfährenden Mitglieder des Staats-Ministeriums führen ihre Geschäfte fort, bis der Regent eine Aenderung beschließt. §. 7. Für den Bedarf des Regenten in dem durch die §§. 169 und 170 der neuen Landesverfassung von 1832 bestimmten Umfange wird die zur Verteilung der Bedürfnisse des Landesfürsten vom Reinertrage des Kammergutes verfassungsmäßig vorbehaltene Summe dem Regenten für die Dauer der Regentschaft zur Disposition gestellt.

Frankreich.

Paris, 26. März. Ein Pariser Telegramm des Manchester Guardian meldet: „Marschall Bazaine hat sich geweigert, General Ciffey's Anerbieten, ihn gegen Ertheilung seines Ehrenwortes in Freiheit zu setzen, anzunehmen. Er ist einer Freisprechung gewiß. Nach einem Telegramm der Times hat General Appert vom Kriegsminister Ciffey den Auftrag erhalten, ein geeignetes Local für die öffentliche Verhandlung des Processes Bazaine ausfindig zu machen, da die Räumlichkeit, in der jetzt die Kriegsgesichte tagen, niedergerissen werden soll und die französische Regierung wünscht, daß die Verhandlung in Versailles stattfinden.“

Spanien.

Die Nachrichten aus Spanien lassen das Schlimmste befürchten; wenn nicht Alles trägt, werden die Herren Figueras, Castelar etc. in den nächsten Tagen beseitigt sein und das Reich der Commune wird in Madrid und in allen großen Städten beginnen. Aus Paris berichtet man, daß Herr von Dlozaga sein erneutes Entlassungsgesuch nach Madrid sandte; der alte Diplomat gibt die Partie auf. Die Unmüdigkeit im Ministerium, die Zügellosigkeit der Armee und die Erfolge der Carlisten werden zugegeben; die Indisciplin des Heeres, gewiß die größte Verlegenheit für die Regierung, wird bestritten. Die „Bürgeroldaten“ erfüllen die Bitten ihres Befehlshaber wenn es ihnen beliebt, und wenn es ihnen nicht beliebt lassen sie es bleiben und die Officiere müssen noch froh sein, wenn es beim passiven Ungehorsam bleibt. In Catalonien muß das Militärwesen geradezu ein Geföpfte werden. General Hidalgo, der mit sechs Compagnien aus einer Stadt austrückte, fand beim nächsten Rendezvous nur vier vor, die zwei übrigen, denen das Marschiren nicht behagte, waren in ihre alten Quartiere zurückgekehrt. Der General Contreras, Generalcapitän von Catalonien, wollte einigen Soldaten vom Führerwesen die Bewürkung einer Drangpflanzung untersagen, dafür warfen sie ihm die Drangen an den Kopf. Die Zahl der Offiziere, die ihre Regimenter verlassen mußten und nach Madrid gekommen sind, beträgt schon 400. In Tarrasa wollten Soldaten und Unteroffiziere ihren Oberst erschießen und haben ihn nur verfehlt. In Vittoria verlangt die Garnison ihren Urlaub unter Hostrufen auf die bundesstaatliche Republik. In Chartagena haben die Seeleute der Almuira dieselbe Gefinnung kundgegeben. In Barcelona wollte man dem Ministerpräsidenten Figueras, wie einst Ludwig XVI., die rothe Nase aufstößigen.

Madrid, 28. März. Der Kriegsminister Acosta hat sich bereit erklärt, sein Portefeuille zu behalten, wenn die frühere Organisation der Artillerie wieder hergestellt wird. Die Regierung hat dies zugesagt. Wie verlautet, liegt es in der Absicht derselben, dem Marschall Serrano zum Oberbefehlshaber der gesammten Armee zu ernennen, damit die Disciplin wieder eine straffere werde.

Königreich Sachsen.

Es gewinnt nach den uns aus guter Quelle zugehenden Nachrichten immermehr den Anschein, als werde das vielbesprochene Schulgesetz nicht publi-

ciert.
ten
fallen
tung,
von
würde
zulezt
die
es sich
Borwo
daraus
scheidet
schloffe
v. Fri
dem g
sich der
gierung
Schwa
In Be
chen v
Entsch
Schlus
Reform
Schuld
hat die
cipalen
Augen
den in
Gehäl
Dem B
ertheilt
auf die
erhalte
sehen
hörig
D
D
C
B
befind
und
insbes
mußt
ehrenw
feren
war
Die
Gie
Ha
Für
Sch
Der
Di
Kriege
tdäch
daß
zwar
Sch
freund
des
zu M
Breue
am
Ergeb
ben
die vo
dazu
Ca
Su
Partij

Die Minister sollen Bedenken tragen, den König anzurathen, den befannten Artikel 92 unserer Verfassung auf das Schulgesetz anzuwenden. Hiermit fallen allerdings auch das Gesetz über die Neugefaltung der inneren Verwaltung, die Stadt- und Landgemeinde-Ordnung, das Gesetz über die Bildung von Bezirksvertretungen und das Confiscationsgesetz. Der ganze letzte Landtag wäre in der Hauptsache resultatlos geblieben, denn das Compromiß, das sich zuletzt in der Steuerreformfrage mäßig herausstellte, trägt keine Bürgschaft für die Dauer in sich, da kein Landtag die Fortsetzung seines Vorgängers ist und es sich sehr fragt, ob die neugewählten Abgeordneten an die Beschlüsse ihrer Vorgänger gebunden erachten. Man kann der Regierung keinen Vorwurf daraus erheben, wenn sie eine so streitige Verfassungsfrage nur gewissenhaft entscheidet; aber das ist sicher, daß sie mit ihrem Schwanken und ihrer Unentschlossenheit nur verwirrt. Wer Zeuge der Rede des Premierministers Freiherrn v. Friesen im Landtage war, in welcher er sich zwar nicht dem Wortlaute, aber dem ganzen Sinne nach für Publication des Schulgesetzes energisch erklärte, wer sich der Ausführungen des amtlichen Dresdener Journals entsinnt, daß die Regierung sogar verpflichtet sei, das Schulgesetz zu publiciren, den muß dieses Schwanken zwischen den Entschlüssen der Regierung in der That befremden. In Zeitläuften, wie die gegenwärtigen, bedarf es einer festen Regierung; Reichen von Unentschlossenheit und Rathlosigkeit erhöhen Niemandes Ansehen. Den Entschluß, das Schulgesetz nicht zu publiciren, konnte die Regierung bereits vor Schluß des Landtags fassen. Reicht ein solcher Entschluß alle übrigen großen Reformgesetze mit in den Abgrund, so würde das Land gewußt haben, wen die Schuld trifft, daß Alles hübsch beim Alten bleibt. Diese günstige Gelegenheit hat die Unentschlossenheit der Regierung verpaßt. (D. N.)

Leipzig, 29. März. Allem Anschein nach läßt der zwischen den Principalen und Gehälfen des Buchdruckergewerbes geplante Ausgleich im letzten Augenblicke noch auf Schwierigkeiten. Dem während die Leipziger Principale den in Weimar genehmigten Tarif angenommen haben, will man in Kreisen der Gehälfen nur auf Grund des von den Gehälfen entworfenen Tarifs verhandeln. Demnach hat in einer am 26. März abgehaltenen Versammlung der vereinigten Buchdruckereibesitzer der Vorstehende auf gegebene Anfrage die Auskunft ertheilt, daß, da der Streit noch fortbesteht, selbstständig die im Hinblick auf diesen Streit gefassten Beschlüsse den Verhandlungsmitteln gegenüber aufrecht erhalten werden müssen.

Vertikales.

Schneeberg, 30. März. Auf der fast mitten zwischen dem Schindlerischen Blaufarbenwerke und Auerhammer gelegenen, zum Forstbesitz Lauter gehörigen fiskalischen Waldung, sind gestern Nachmittag nach oberflächlichen Aus-

Der Verkauf nachbenannter Flaschenbiere, als:

**Deutscher Porter
Deutsches Ale
Culmbacher Exportbier
Bairisch** aus der Hofbrauerei des Herrn J. Hoff in Berlin,

**Ansbacher Exportbier,
Nürnberger
Egerland (Union) in Eibenstock.
A. J. Engelmann,
Bier-Engros-Handlung.**

befindet sich bei
Leipzig.

Dank!

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres guten Vaters und Großvaters, insbesondere für die demselben dargebrachte Trauermusik und Schmückung seines Sarges, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unserer herzlichsten, innigsten Dank. Alle diese Liebe war lindender Balsam für unsern großen Schmerz. Dir aber, Elger, sei großer Dank gebracht, Hinaus in Deines Grabes dürfte Nacht. Hab Dank für Deine edle Liebe, Güte, Für Dein stets so aufrichtiges Gemüthe. Schlaf sanft und süß, bis aus des Himmels lichten Höhen

Der Ruf erschallt zum freudvollen Wiedersehen.
Schneeberg, den 31. März 1873.

Die trauernde Familie Schirer

Um den vielen Nachfragen in Bezug auf die Krieger'sche Stiftung, die Aussteuer hiesiger Bürgerstöchter betreffend, zu befragen, erkläre ich hierdurch, daß sich meine Tochter Minna am 24. März 1873 zwar dazu gemeldet, aber Nichts erhalten hat.
Schneeberg. Friederike verw. Sinkenheil.

Auf die mit in N 69 des „Ergeb. Volksfreunds“ erwordene

Öffentliche Aufforderung

des stellvertretenden Zeichenschützen Hr. Wilhelm Dreuer entgegen ich, daß ich nur mit der Wahrheit zu Marke gegangen bin, und ich deshalb genannten Dreuer hiermit auffordere, wegen Rettung seiner Ehre am Königl. Gerichtsamte Anzeige zu machen. Das Ergebnis möge dann der Öffentlichkeit Preis gegeben werden, wo sich dann herausstellen wird, daß die von mir gethienen Ausstellungen mich vollständig dazu berechtigt haben.
Neustädtel, den 30. März 1873.

Carl Heinrich Schönfelder, Bergarbeiter.

Um Mittwoch, den 9. April 1873, kommt auf dem Frauenmarkt in Schneeberg eine große Partie frische böhmische Eier zum Verkauf.

sprach Sachverständiger, mindestens 40 Ader und dem Begüterten Heinrich Georgi in Zschorlau gegen 2 Ader Wald, „Vier Altersklasse“ niedergebrannt. Die Bergarbeiter Pömmel aus Neustädtel und Goldig aus Albernau, welche den Erörterungen zufolge der Verursachung dieses Brandes dringend verdächtig sind, wurden durch die Gendarmen Leonhardt aus Schneeberg, Rehnelt aus Schwarzenberg, und Polizeidiener Falk aus Neustädtel verhaftet.

**Brennkalendar
für
die Straßenbeleuchtung zu Schneeberg,
für den Monat April 1873.**

Datum.	Hammern-jahrl.			Datum.	Hammern-jahrl.			Datum.	Hammern-jahrl.		
	Angin-bene.	Vertil-schene.	Vertil-schene.		Angin-bene.	Vertil-schene.	Angin-bene.		Vertil-schene.	Vertil-schene.	
1.	53.	8	1	20.	108.	8½	11	26.	108.	8½	11
	37.	1	3		53.	11	1		53.	11	1
2.	53.	8½	1		37.	1	3		37.	1	3
	37.	1	3	21.	108.	8½	11	27.	108.	8½	11
3.	53.	8½	1		53.	11	1		53.	11	1
	37.	1	3		37.	1	3		37.	1	3
4.	13. keine Beleuchtung			22.	108.	8½	11	28.	108.	8½	11
					53.	11	1		53.	11	1
14.	53.	8½	9½		37.	1	3		37.	1	3
15.	53.	8½	11½	23.	108.	8½	11	29.	108.	8½	11
16.	53.	8½	11½		53.	11	1		53.	11	1
17.	108.	8½	11		37.	1	3		37.	1	3
	53.	11	1	24.	108.	8½	11	30.	53.	8½	11
18.	108.	8½	11		53.	11	1		37.	1	3
	53.	11	2		37.	1	3				
19.	108.	8½	11	25.	108.	8½	11				
	53.	11	1		53.	11	1				
	37.	1	3		37.	1	3				

Ein Exemplar dieses Brennkalendar liegt im Polizeiwachstlokal zu Jedermanns Einsicht aus.

Schneeberg, am 21. März 1873. Die Straßenbeleuchtungs-Dep. Lindner, Stadtrath.

Den braven Männern, welche uns während des gestrigen Brandes unseres angebauten Schuppens durch ihre große Thätigkeit und Umsicht unser Wohnhaus erhielten, sagen wir unsern tiefinnigsten Dank.
Aue, den 29. März 1873.

Die Familie Feistel.

Wasserkraft.

Eine der bedeutendsten Wasserkräfte des sächs. Erzgebirges, welche an der Einmündung zweier Eisenbahnen gelegen und auf deren Areal sich bereits mehrere Fabrik- und andere Gebäude befinden, ist sehr billig zu verkaufen beauftragt. Nähere Auskunft ertheilt
(3451-53)
Moritz Gerber in Aue.

Kartoffel-Verkauf.

Auf Rittergut Klosterlein bei Aue sind eine größere Partie gute Speisekartoffeln sowie Saamen-Kar-Speisekartoffeln (echt Bairische) und Früh-Kartoffeln (genannt Rüsse) zu verkaufen.
Ernst Uhlemann, Pachter.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann unter günstigen Bedingungen als Lehrling in einem Colonialwaaren- und Agenturgeschäft aufgenommen werden. Näheres in der Exp. d. Bl. in Schwarzenberg.

Dünger und Mist

Mo gegen 6 Fuder guter Pferdedünger zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes in Schneeberg.

Reinen, gelben Samenhafer

Lothgerber Miesel in Schneeberg.
Einige Scheffel Samen-Hafer und Samenweizen sind zu verkaufen bei
Schneeberg. Louis Fischer, Zwidauerstraße.

Zu verkaufen sind D. Sch. Sommerforn

Saamen beim
Bastwirth Raabe in Raschau.

Reißkorn in Schneeberg.

Braunkler schickt Herr Gutmachermstr. Wundt in der Jobstgasse im Wäldchen Nagelschmitt Lang am Schlachthof.

Welfelder schickt Hr. Schlossermstr. Wilhelm Muth in der Rittersgasse.

Lägerbier schickt: Wittwe Sändig in der Hospitalgasse.

1 Couillard 5 Uhr 15 Rgr. 8½ Pf.

Abhanden gekommen

ist mir am 18. März ein kleiner, schwarzer Pudel mit spizen Ohren und gelben Lästen, auf den Namen „Bussel“ hörend. Wer mir denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.
Neustädtel, den 24. März 1873.
Karl Heinrich Reuther.

2 Jahre Garantie!

Grosser Uhren-Ausverkauf

als:
Rahmenuhren, Wanduhren
Kuckuckuhren, Regulateurs
Ancre- und Cylinderuhren,
zu Fabrikspreisen.
Stand: an der Firma
kenntlich!

Um gütigen Zutritt bittet
Karl Reuther,
Uhrenmacher aus Annaberg.

Dritte Anfrage.

Wann wird sich der Jagdvorstand zu Beiersfeld bequemen, den bereits von Jagdpächtern bezahlten Jagdpacht an die Jagdberechtigten auszusahlen, oder soll erst die Behörde zur Hilfe genommen werden.

Ein Fortepiano,

gut vom Ton und haltbar in der Stimmung, auch angenehm im Aussehen, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen und das Nähere in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg zu erfahren.

Ein Schmiedehilfs

Hilfs wird gesucht von
Karl Windisch in Schneeberg.
Nuch kann ein junger Mensch in die Lehre treten bei

dem Obigen.

Nur während des Marktes zu Schwarzenberg.

Nur während des Marktes zu Schwarzenberg.

Etablissements-Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage das von Herrn **Theodor Schönberr** bisher betriebene **Material-, Tabak-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft**

Abernommen habe und unter meiner Firma fortführen werde.

Das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte auch auf mich gütigst zu übertragen, welches ich durch reelle und pünktliche Bedienung mit zu erhalten stets bemüht sein werde.

Schneeberg, den 1. April 1873.

Theodor Richter.

Der geehrten Einwohnerschaft **Schneebergs** und der Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich mein **Colonialwaaren-, Spirituosen- u. Geschäft** unter heutigem Tage meinem Sohn **Paul** käuflich überlassen habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Sohne gütigst zu Theil werden zu lassen.

Schneeberg, am 1. April 1873.

Ed. Nitzsche.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich hiermit mein **Materialwaarengeschäft** angelegentlichst und werde gewiß stets bemüht sein, durch gute Waare und möglichst billige Preise mich beehrende Abnehmer zu befriedigen.

Paul Nitzsche.

Tüchtige Zuschläger für die Kesselschmiede sucht gegen 5 bis 6 Thaler Wochenlohn die sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz zu baldigstem Antritt.

Das Seldenwaaren-Geschäft von Otto Nendel sonst **Hermann Nendel aus Annaberg,**

empfehlte sich zu dem bevorstehenden Schwarzenberger Markt mit seinem Lager von **licht seldenen Kleiderstoffen, bunt und schwarz, seidenen Hals- und Taschentüchern, Sammetwesten, Shlipse und Cravatten, sowie** allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Stand: **Schnittwaarenreihe, rechts 2. Bude. An der Firma kenntlich.**

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich nicht mehr bei Herrn Schuhmachermeister **Jöbisch** in der Rittergasse, sondern in meinem eigenen, seither der Wittve **Willert** gehörigen und am **Marienplatz N 341 vis à vis** von Herrn **Bäckermeister Steindorf sen.** gelegenen Hause wohne, mache ich meinen hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit bekannt.

Schneeberg, am 31. März 1873. Barbier Karl Hellmayer.

(3351-72)

Bekanntmachung.

Das **Hut- und Filzwaarenlager von A. F. Böttger** in **Schwarzenberg** in der Schloßgasse, ist auf das Reichhaltigste in allen Sorten **Seiden-, Filz- und Stoff-Gütern** ausgestattet und empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bei angemessenen Preisen zur geneigten Berücksichtigung.

Schwarzenberg. A. F. Böttger,* Hutmacher.

*) Nicht Scheffler, wie irrthümlich in voriger Nr. gedruckt.

Jahrmachts-Anzeige für Schwarzenberg.

Shlipse, Cravatten und Schleifen

en gros, sowie en detail

Herrenwäsche, als Chemisettes, Kragen, Plulpen

empfehlte in eleganter Auswahl in neuesten Mustern

Louis Schultze aus Altenburg.

Stand: **1. Schnittreihe, an der Firma kenntlich.**

G. Müller, Sattler und Wagenfabrikant, Schwarzenberg,

empfehlte **Cophas** mit Federn von 11 bis 25 Thlr., desgl. **Kanapees, Rohre, Polster- und Kinderstühle, Reiseartikel, feine und gewöhnliche Gummi- und Gurthosenträger, Leder- und Gummistrumpfbänder, Gummischuhe, Gummibälle, Portemonnais, Bücher-ränzchen, Lederschürzen für Damen und Kinder, Holzpantoffeln und Kinderwagen** von 5 bis 8 Thlr. in großer Auswahl und zu billigen Preisen. (3424-25)

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Sattler- und Wagenbau-Profession** tüchtig zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **G. Müller, Sattler und Wagenbauer.** (3426-27)

Das **Seidenband-Lager von Henschel Colm** aus **Leipzig** befindet sich zum Jahrmacht in **Schwarzenberg: Markt, 2. Schnittwaarenreihe** und verkauft zu billigen aber festen Preisen.

Rothklee- und Grassaft I. Qualität und

Schwarzenberg.

Chr. Goldhan.

Zwei Mealschüler

innen Kost und Logis erhalten. Bei wem? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl. in **Schneeberg.**

Alle Sorten **baumw. und wollene Garne** kauft zu höchsten Preisen (1-2)

Gartenstein, den 26. März 1873.

Wilhelmine verehel. Rehm, geb. Buschbeck.

Redaction, Druck und Verlag von **C. W. Richter** in **Schneeberg, Schwarzenberg, Hain und Ebersdorf.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit Herrn **Steinmegmeister Julius Herzger** in **Dresden** beehrt sich hiermit anzuzeigen

Schneeberg, den 30. März 1873.

verw. **Julie Schulz.**

C. B. Stieler,

Hutmacher in Schwarzenberg,

Schneebergerstraße,

empfehlte sein reich assortirtes **Seiden-, Filz- und Stoffhut-Lager** unter reellster Bedienung dem werthen Publikum zur gütigen Beachtung. (1-2)

Für Confirmanden!

Zum **Schwarzenberger Jahrmacht** empfehlte **Glacee-Handschuhe! — Glacee-Handschuhe!** Wiener, Prager **Glacee-** und **waschleiderne Handschuhe, Reit-Handschuhe** zu den billigsten Preisen! Stand: **2e Schnittreihe.**

J. G. Schleife aus Chemnitz.

Anna Mayr

aus Zillerthal in Tyrol

empfehlte zum **Schwarzenberger Jahrmacht** ihr bekanntes Lager von **Tyroler, Wiener, Prager, Glacee- und Waschleider-Handschuhen, seidenen Hals-, Taschen- und Schweizer Battist-Tüchern, Shlipse, Hosenträgern u. s. w., Alles zu den billigsten Preisen.**

Der Stand ist an der Firma kenntlich.

Gesangbücher,

Schneeberger, sowie Zwisdauer Communion- bücher empfehlte zum jetzigen **Confirmationsfest** **Buchbinder Ficker** in **Grünhain.**

Wir suchen für unsere **Stichstube** ein geübte

Plätterin,

sowie auch eine **Stepperin** zum baldigen Antritt. **Schneeberg, am 31. März 1873.**

Lindner & Oelschig.

Offerte.

Feinste rothe Klee- und weiße

Thymothee-Grassaft empfehlte billigst (3428-30)

Herrmann Thies in Eiterlein.

Ein **zuverlässiges, ordentliches Dienstmädchen** wird gesucht **Schneeberg, Carlstädterstraße N 650.**

Am
nicht
hanna
ein
den
Dart
gen
Sch
W

(2814

in der
Etage
Leitern

gehörig
Sich
und

unter
kannt

6ter

(34

99 des
Angebr
steine a